

9 / MITTELLANGE TEXTE



Denkst du jetzt, dass es aber ganz schön viel zu beachten gibt bei so einer Komposition, oder ist schon alles klar wie Kloßbrühe, und du fühlst dich bereits sehr sicher so als Architektin oder Architekt deines Letterings?

Ganz klar ist auf alle Fälle, dass dein Blick geschult sein sollte und es dir immer leichter fallen wird, eigene ansprechende Letterings zu gestalten, je mehr Letterings du dir von anderen ansiehst, z. B. kurze Texte, Gedichte oder auch wilde Werke von Schriftkünstlern. Die guten Letterings und Kalligrafiekompositionen haben alle gemeinsam, dass sie entweder ausgleichend harmonisch oder anregend spannend sind. Die Balance dieser Werke ist perfekt und das Betrachten macht einfach Freude

Am meisten wirst du lernen, wenn du die Werke anderer analysierst. Mach dich so oft es geht

vertraut mit den ›Bauweisen‹ anderer Künstler. Je mehr Wörter hinzukommen, desto kniffliger kann das Erstellen deiner Komposition werden. Bei mehr Text ist dir vielleicht auch noch wichtiger, was du zum Ausdruck bringen möchtest, und die Hierarchie wird bedeutender.

Du hast nun schon das Werkzeug und viel Baumaterial kennengelernt und sicher auch bereits viel üben können. Jetzt gibt es noch mehr zu jonglieren: den Zement zu schleudern und das Dach zu decken oder auch wieder etwas abzureißen, weil deine Komposition wackelt.

Mach dich auf den nächsten Seiten noch mal vertraut mit dem wichtigsten Fundament deines Handletterings, der **Balance**. Ich zeige dir eine stabile Leiter, mit der du die nächsten Stockwerke deines Hauses erklimmen kannst.

9 / 1 Balance & Symmetrie

Was ist eigentlich der Unterschied?

Symmetrie und visuelle Balance hängen zwar zusammen, aber sie sind nicht ein und dasselbe.

» Die Balance hält in der Gestaltung alles zusammen. Über die gesamte Komposition hinweg erscheint alles gleichgewichtig, und jedes Element steht in harmonischer Verbindung zu den anderen. Stell dir eine Waage vor, auf die du zu gleichen Teilen Erbsen und Walnüsse verteilen sollst, ohne

dass eine Seite zu schwer wird. Du baust ein Haus und bist dafür verantwortlich, dass eine Wand nicht mehr Steine hat als eine andere, sonst kippt dein Haus oder stürzt völlig ein.

» Die Symmetrie ist das Werkzeug, mit dem du Balance erzeugen kannst. Bei der Symmetrie sind die Bauelemente an einer Achse entlang gespiegelt oder gleichmäßig aufgereiht. Eine symmetrische Anordnung ist immer ausbalanciert. Es gibt verschiedene Arten der Symmetrie.



Spiegelsymmetrie



Translations-/Mustersymmetrie



Rotationsymmetrie



Gleitsymmetrie



Asymmetrie

Richtig spiegelnd ist ein Lettering selten, da es nur sehr wenige Wörter gibt mit identischen Buchstaben am Wortanfang und -ende, so wie z. B. TOT oder OTTO. Die große Stabilität einer Symmetrie wirkt auch gerne mal etwas

zu statisch, es besteht schnell die Gefahr der optischen Langeweile, und dein Kunstwerk wirkt schnell flach und fade. Daher ist eine ausgewogene **Asymmetrie** der Spiegelsymmetrie vorzuziehen.

9/2 Asymmetrie

Ein Lettering wirkt ansprechend und interessant, wenn du eine leicht asymmetrische Balance erreichst – eine visuelle Symmetrie, ohne spiegelnd zu sein. Es scheint verwirrend, dass etwas Asymmetrisches dennoch zur Symmetriefamilie gehört.



Und die Gestaltung eines asymmetrischen Letterings, das aber ausbalanciert ist, kann herausfordernd sein, ist aber mit Sicherheit die schönste Lösung für dein Werk.

Im Handlettering ist Kontrast sehr essenziell und wir arbeiten gerne mit ganz unterschiedlichen Stilen und Schriften. Daher ist eine optimale Aufteilung sehr wichtig, um die Balance nicht zu verlieren.

In diesem Beispiel besteht ›Anna‹ aus unterschiedlich gestalteten Buchstaben, die kontrastreich sind und sich nicht beißen. Anna ist rechts und links der Mittelachse nicht gespiegelt platziert, aber die Aufteilung mutet dennoch symmetrisch an. Es wurde darauf geachtet, dass das Gewicht auf beiden Seiten gleichermaßen schwer erscheint, indem auch oben und unten auf eine ähnliche Gewichtung geachtet wurde.

So ist ein spannendes und ausbalanciertes Bild mit den gleichen Elementen entstanden.

Allerdings kommt es nur selten vor, dass wir auf beiden Seiten der Achse die gleichen Buchstaben zur Verfügung haben, wie du oben mit dem Wort Ananas siehst. Wie kannst du diesen symmetrischen Effekt erreichen, wenn du mit unterschiedlichen Buchstaben und Wortlängen kämpfst?

Versuche, deinen Augen und deinem Blick mehr zu vertrauen als dem Geodreieck oder einer exakten Anordnung. Versuche, die Buchstaben und Weißräume symmetrisch einzusetzen, aber ohne dass sie exakt gespiegelt sind.

Nutze auf beiden Seiten der Achse den gleichen Raum und wiederhole das eine oder andere Gestaltungselement. Achte auf das gleichmäßige Verteilen von hell und dunkel.

9 / 3 Hausbau unter der Lupe

Natürlich geht es nicht darum, in deinen Werken nur Elemente an einer Achse zu spiegeln, aber wenn du dir einmal bewusst darüber bist, wie Balance und Symmetrie die Wirkung deines Letterings beeinflussen, steht dir ein wichtiges Werkzeug zur Verfügung.

Bevor du nun selbst ein etwas längeres Lettering unter Berücksichtigung von Symmetrie und Balance gestaltest, lass uns zusammen noch eine kleine **Analyserunde** drehen.

Auf den nächsten beiden Doppelseiten siehst du zwei meiner Werke. Nimm dir einen Moment und betrachte die Bilder in Ruhe und ganz genau. Sicher erkennst du selbst schon, was ich bei meinem Gestaltungsprozess beachtet habe, um eine sichere Balance zu erzielen und dem Lettering eine ansprechende Wirkung zu verleihen. Die Erklärung dazu siehst du dann rechts daneben.

So eine kleine Analyse, ganz ohne selber zu zeichnen, kann Wunder wirken und hilft, dir auf einfache Art und Weise bewusst zu machen, welche Argumente für eine gelungene Komposition sprechen. Du erkennst, was du selbst schon wahrnimmst, was du übersehen hast und was du noch etwas üben kannst.

Die Fragen unten helfen dir, ein Lettering unter die Lupe zu nehmen. Auf all deine Skizzen kannst du sie ebenfalls anwenden.



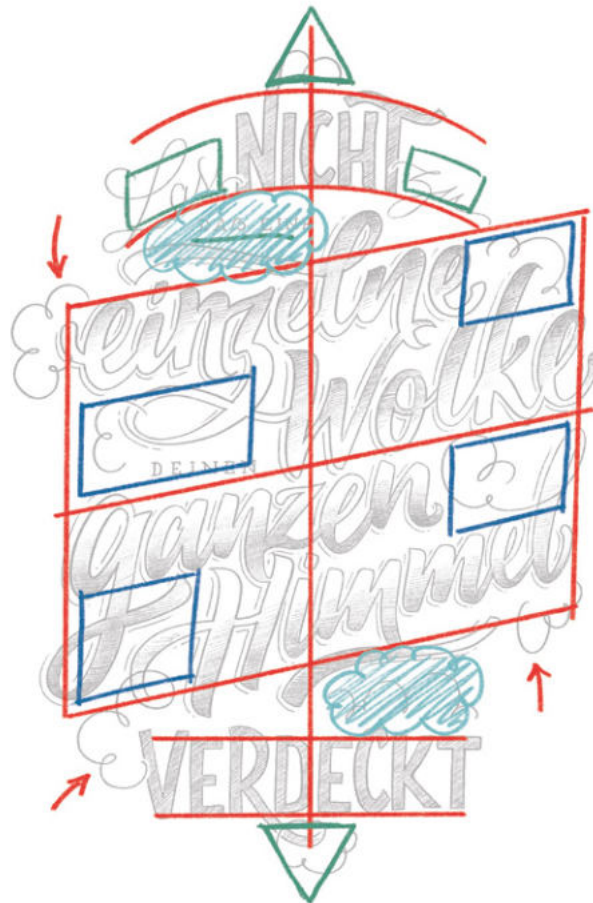
Natürlich kannst du auch deine eigenen alten und neuen Letterings auf diese Weise unter die Lupe nehmen.



1. Ist eine Hierarchie erkennbar?
2. Welches Gefühl löst das Lettering bei dir aus?
3. Erkennst du Formen und Achsen?
4. Sind die schräg gestellten Buchstaben konstant?
5. Siehst du ›Löcher‹?
6. Ist es luftig genug oder kollidieren Elemente?
7. Entdeckst du klare Kontraste?
8. Ist das Lettering ausbalanciert und wirkt es harmonisch?
9. Wurden Schmuckelemente oder Illustrationen ausgewogen platziert?
10. Wie sitzt das Lettering im Blatt?



Lass NICHT zu
DAS EINE
einzelne
Wolke
DEINEN
ganzen
Himmel
VERDECKT



Diese Komposition des Letterings ist viel simpler, als sie aussieht. Als Hilfslinie habe ich eine Symmetrieachse in der Mitte platziert. Für die erste Hierarchieebene »einzelne Wolke/ganzen Himmel« habe ich eine einfache Kastenform gewählt, diese mittig platziert und etwas verzerrt (Parallelogramm), so gewinnt ein Kasten an Attraktivität.

Innerhalb dieser Form habe ich die Wörter etwas versetzt angeordnet, aber auch die Weißräume, die dadurch entstehen, sind diagonal ausbalanciert und dann mit Buchstabschwüngen gefüllt. So ist der Kasten wieder kompakt und stabil. Doch die Wirkung ist dynamischer, als wenn ich den Kasten einfach untereinander mit vier Wörtern gefüllt hätte.

Um Symmetrie und Balance zu verstärken, ohne dass es aufgereiht wirkt, startet das Lettering oben mit einer Bogenform. Zwar mit

unterschiedlichen Schriftarten belegt, aber in der Formoptik gespiegelt. Wenn eine gerade Form auf eine runde oder schräge Form trifft, entsteht oft ein ungünstiger Weißraum. Hier habe ich dann innerhalb des Weißraums Text und unten einen Schwung platziert.

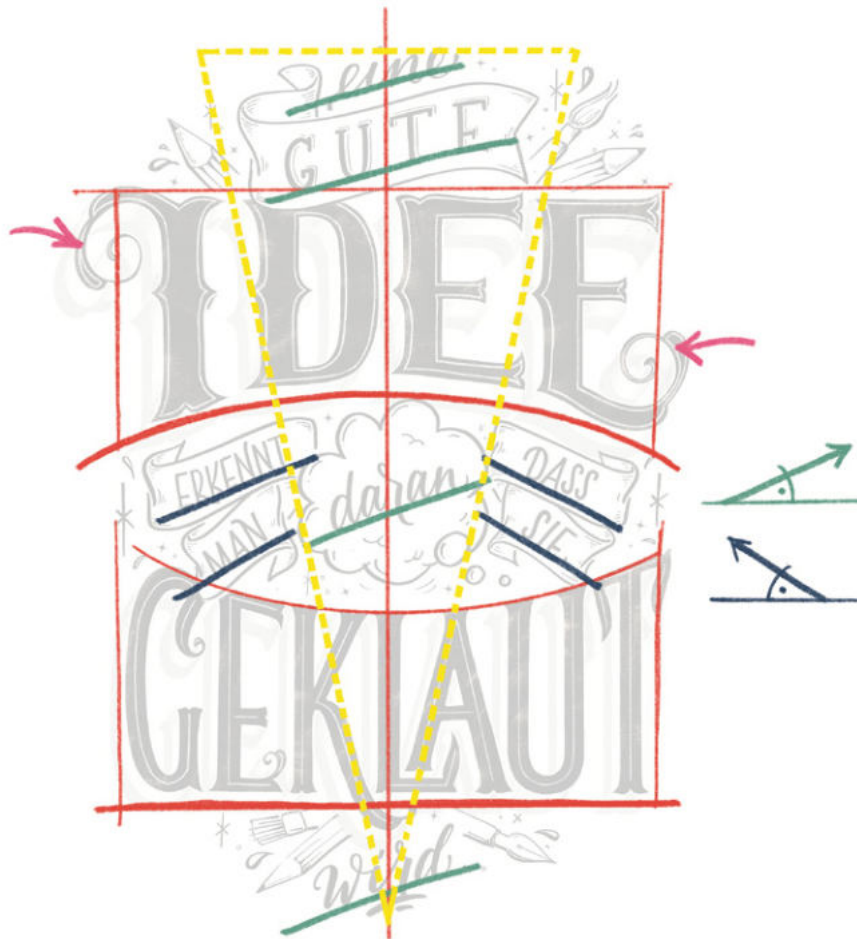
Die verbindende Verzierung sind Schnörkel in Wolkenform, die dem Werk helfen, kompakt und dekorativ zu sein.

Als Hauptschrift habe ich eine schwungvolle Scriptschrift ausgesucht, damit alles schön luftig und himmelsgleich erscheint.



Wörter versetzt anzuordnen, gibt mehr Platz für Unter-/Oberlängen und macht dein Lettering interessanter.

eine
GUTE
IDEE
ERKENNT
MAN
daran
DASS
SIE
GEKLAUT
ist.



Auch hier habe ich zuerst eine Symmetrieachse in der Mitte des Bildes skizziert. Die beiden Wörter IDEE und GEKLAUT der Hierarchieebene 1 wurden in eine Bogenform platziert. Durch die Spiegelung der Formen entsteht auch optisch eine vertikale Symmetrie. Die Buchstaben sind jeweils ausgewogen auf der Grundlinie platziert und bringen die Statik nicht ins Wanken.

Damit das aber nicht zu langweilig wird, habe ich ein Spannungsfeld, ebenfalls symmetrisch, aber in Dreiecksform, von den oberen Wörtern der Hierarchieebenen 2 und 3 zum unteren Wort gestaltet. Für eine Auflockerung und den fröhlichen Look habe ich Schmuckelemente wie Banner und eine Gedankenblase (passend zum Thema IDEE) verwendet, damit konnte ich

Löcher schließen. Die Wörter der sekundären Hierarchien habe ich auf die Diagonale gesetzt und darauf geachtet, dass die Grundlinien die gleichen Winkel haben.

Buchstabenschwünge sind in asymmetrischer Balance und füllen zu offenen Weißraum.

Mehr Kontrast erhielt ich durch Weiß und Schwarz, aber auch durch die unterschiedlichen Größen der Buchstaben. Die Kontraste helfen, das Lettering übersichtlich und lesbar zu halten.

Schriftarten: Vintage-Serifenschrift (da hatte ich einfach Lust drauf!), serifenlose Versalien und als Kontrast dazu und für mehr Lebendigkeit eine einfache Schwungschrift.

9/4 Gestaltung mit asymmetrischer Balance

Wie kannst du nun selbst eine komplexere Komposition mithilfe der Symmetrie erstellen?

- » Skizziere dir immer eine mittige Symmetrieachse auf deinem Blatt.
- » Wichtig ist, dass du die Symmetrieachse in der Mitte im Blick behältst und alle Elemente sich über diese Mitte gleichmäßig nach rechts und links strecken.
- » Nutze auf beiden Seiten der Achse den Weißraum für die Baumaterialien deiner Komposition.

- » Vermeide jedoch Gleichheit und Spiegelung!
- » Schenke den sich gegenüberliegenden Elementen und Wörtern eine visuelle Verbindung. Das kann diagonal oder vertikal sein. Dabei können die Größen gerne variieren, was sogar hilfreich ist – du weißt ja, Kontraste sind der Schlüssel zum Glück.
- » Daher nutze die Symmetrie nur als optisches Gerüst und nicht im geometrischen Sinn.
- » Vertraue mehr deinem Gefühl als dem Lineal!



Sei sparsam! Das ist ein hilfreicher Leitgedanke, wenn du ein Lettering mit mehr als vier oder fünf Wörtern erstellen möchtest. Das Einzige, was du viel auf dem Blatt haben wirst, sind Buchstaben. Spare aber an Achsen, Weißräumen und Schriftarten. Lass dich nicht ablenken und denke nicht, je mehr Buchstaben, desto mehr Baumaterial bräuchtest du. Wenn du das ein bisschen im Blick behältst, gelingt dir sicher auch mit vielen Wörtern eine stimmige Komposition.

Art is magical, not magic

In der Skizze gegenüber habe ich dir markiert, was ich verändert habe, um ein symmetrisches Lettering dynamischer und aufregender zu gestalten.

Weg von der reinen Symmetrie zur asymmetrischen Balance.

Die stabile Statik soll erhalten bleiben, doch du hast immer die Wahl, die Schrift etwas emotionaler zu wählen, die Achsen dynamischer anzuordnen oder abwechslungsreiche Schmuckelemente zu nutzen.



Nimm deinen Bleistift und skizziere nun dein eigenes Lettering.

Gewusst wie!

It's not magic!



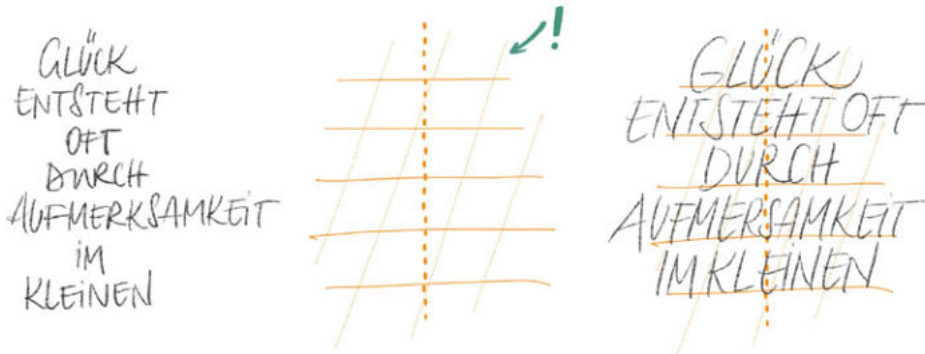
Die Wortformen dehnen sich gleichmäßig nach rechts und links aus. Die Bogenform zeigt leicht den Fokus. Die Schmuckelemente sind überall die gleichen und spiegelnd verteilt. Die Auf- und Abschwünge haben dieselbe Richtung. Die komplette Form des Letterings wirkt pyramidenförmig und erscheint so noch statischer.



Die Wortformen bleiben gleichmäßig verteilt. Hierarchieebene 1, ›MAGICAL‹, bekommt durch die diagonale Scriptschrift mehr Fokus. Dadurch musste ich allerdings IS und NOT schlichter gestalten, das hätte sich ›gebissen‹. Die Schmuckelemente sind aus demselben Thema, aber nicht identisch. Sie füllen die Weißräume, sind aber nicht gespiegelt.

Ruck, zuck zur Balance

Hier noch eine Übung, mit der du dich sehr schnell mit dem optimalen Aufbau für etwas längere Texte vertraut machen und mit wenigen Mitteln deine Letterings ausbalancieren kannst.



Die Frage nach der Hierarchie kannst du hier unbeachtet lassen, da du dich ganz auf ein symmetrisches und ausgewogenes Schriftbild konzentrieren kannst. Aber natürlich macht es Sinn, sich bewusst zu machen, auf welchen ein, zwei oder drei Wörtern der Fokus liegt.



Das Gestalten mit nur einer Schrift und einer Hierarchieebene ist die beste Übung für das Erkennen der Balance.

1. Schreibe die Wörter locker untereinander, damit du ein Gefühl für die Wortlänge bekommst und wie sie aufeinanderstehen könnten. Wenn du dir unsicher bist, zeichne um jedes Wort eine Testbox, dann wird noch klarer, wie viel Platz ein Wort benötigt. Nun siehst du, dass bei diesem Text durch die extrem unterschiedliche Länge der Wörter das Lettering wohl eine wacklige Angelegenheit werden kann. Hier hilft es, wenn du die etwas unwichtigeren Wörter

zusammenfasst bzw. schaut, ob du Pärchen bilden kannst – in diesem Fall das ›entsteht oft‹. So hast du mehr zusammenhängende Buchstaben und einen Ausgleich zum langen Wort ›Aufmerksamkeit‹.

2. Skizziere jetzt locker mit einem Bleistift und, wenn du möchtest, mithilfe eines Lineals die Grundlinien. Beachte, dass alle Buchstaben gleich groß sein werden und der Zeilenabstand wieder möglichst gering sein sollte.



Bei Verwendung von nur einer Schrift ist die Gleichmäßigkeit der Buchstaben sehr wichtig, und als Hilfe kannst du dir die Linie für die Neigung deiner Buchstaben ebenfalls aufzeichnen, auch wenn sie ganz senkrecht stehen sollen.

3. Wähle einfache serifenlose Großbuchstaben. Wenn du sie etwas kursiv setzt, wird dein Lettering nachher dynamischer und weniger statisch wirken. Aber das ist nicht zwingend. Setze deinen Text so auf die Linien.
4. Gib deinen Buchstaben nun das Gewicht und die Form, die sie haben sollen. Weiterhin mit Bleistift!
5. Nun wirst du merken, dass das mit der mitigen Ausrichtung gar nicht so einfach ist, obwohl du vorskizziert hast. Sobald du deinen Buchstaben mehr Fleisch verleihst oder sich die Zwischenräume minimal verändern, rutscht das Wort – schwups – ganz leicht aus der Mitte heraus. Passiert mir ständig! Es ist eben Handarbeit. Die letzten beiden Zeilen sind hier nun etwas eng geraten, auch das passiert leicht, wenn ein Wort nur einen Millimeter mehr Höhe als ein anderes hat. Um aber nicht immer alles neu überdenken und noch mal von vorne anfangen zu müssen, kannst du erfinderisch sein. Schau dir die kleinen Pannen genau an und lokalisier sie. Dabei kannst du auch gleich die entstandenen Weißräume inspizieren und entscheiden, ob du sie füllen oder leer lassen möchtest. Hach, immer die Entscheidungen ...
6. Bei diesem Beispiel hat es sich angeboten, durch den Mittelstrich des ersten ›E‹ bei ›ENTSTEHT‹ das Wort etwas nach links zu verlängern. Das gleicht das etwas nach

rechts verrutschte Wort ›AUFMERSAMKEIT‹ aus, und es hat den Anschein, als säßen die Wörter wieder symmetrisch, ohne dass du sie noch mal verschieben musst.

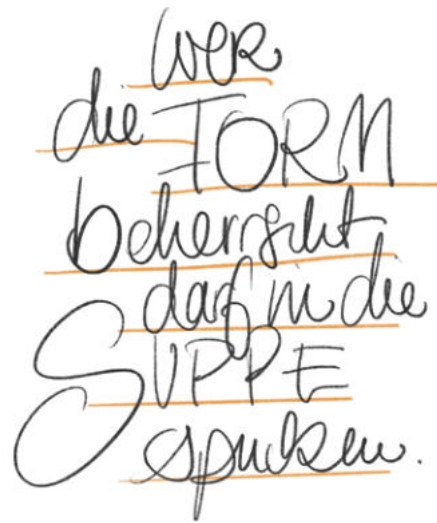
7. Den Weißraum, der rechts und links des mittig gesetzten ›DURCH‹ entsteht, kannst du ebenfalls mit Verlängerung des Buchstabenstrichs füllen oder auch mit einem kleinen Schmuckelement.
8. Der etwas zu enge Zeilenabstand der unteren beiden Zeilen lässt den Text nach unten hin ein wenig gedrängt und damit zu schwarz und zu schwer wirken. Das ist minimal, aber es geht ja darum, wie du ein Lettering optimieren kannst. Und optimiert ist es immer dann, wenn alles harmonisch miteinander eine Einheit bildet und nichts rausfällt.
9. Zu guter Letzt lockert ein simpler, aber dynamischer Unterstrich die Komposition auf und bildet dazu noch ein schönes Gegenstück zum ›GLÜCK‹. Daher auch die ähnliche Länge des Strichs.



Zum Ausgleich einer Komposition kannst du auch einfach Schmuckelemente wie z. B. Kleeblätter nehmen. Die Platzierung folgt denselben Balanceregeln.



Glück
entsteht oft
durch
Aufmerksamkeit
im
Kleinen



Wer
die FORM
beherrscht,
darf in die
SUPPE
spucken.

Auch diese Beispiele benutzen die Symmetrie als Gerüst und bestehen nur aus einer Schrift.

Die Wörter sind harmonisch an der Achse ausgerichtet, doch ohne nur mittig fade daran zu hängen. Schiebe die Wörter auch mal nach rechts und links, um dein Lettering spannender zu gestalten, solange dein Gesamtwerk in Balance bleibt, ist fast alles erlaubt. Denke daran, den Weißraum ebenfalls wie ein Wort zu behandeln. Er gibt deinem Lettering Luft, aber leere Löcher solltest du vermeiden.

Wenn du gerne ›Bounce-Lettering‹ magst, macht dir diese Art der Komposition bestimmt besonders viel Spaß. Hierbei tanzen die Buchstaben ein wenig auf der Grundlinie, stehen also nicht alle haargenau auf der Linie, sondern mal ein bisschen drüber und drunter. Das ist

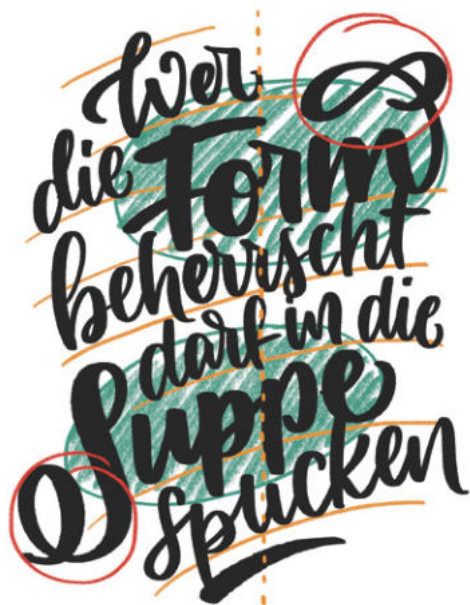
zwar Geschmackssache, aber manchmal ist es einfacher, die Komposition kompakt zu gestalten, damit sich die Buchstaben der einzelnen Zeilen leichter annähern und sich so von oben nach unten aneinanderschmiegen dürfen.

Du kannst gerne die Wörter deiner ersten Hierarchieebene deutlich größer und dicker zeichnen, um dem Lettering einen Eyecatcher zu verleihen und die Lesbarkeit etwas zu verbessern. Beachte immer die Balance.

Auf diese Weise habe ich dem Lettering noch einen Hintergrund verliehen, damit die ovale oder blockartige Form verstärkt wird.

Mehr dazu in Kapitel 13.

Wer
die Form
beherrscht
darf in die
Suppe
spucken



Wer
die Form
beherrscht
darf in die
Suppe
spucken



Wer
die Form
beherrscht
darf in die
Suppe
spucken



Schlicht, aber nicht fade

Eine gelungene Komposition ist nicht abhängig von der Vielfalt der Schriften oder Farben.

Und je mehr Text du verwendest, umso vorsichtiger solltest du mit deinem Baumaterial umgehen, besonders wenn du vielleicht noch nicht so geübt bist.

Lass dich nicht entmutigen, weil ich dazu rate, längere Sprüche mit nur einer Schrift zu gestalten, denn du wirst schnell feststellen, wie viel Freude es macht, nur mit den Buchstaben kreativ zu sein, mit denen du am vertrautesten bist, und wie schön dein Ergebnis sein wird.

Wenn du dich auf nur eine Schrift konzentrierst, bist du fokussiert auf die so wichtige Balance und musst nicht zusätzlich noch mit anderen Baumaterialien jonglieren.

Es sind viele kleine Entscheidungen zu treffen, und es kann herrlich entspannend sein, nicht noch zu überlegen, welche Schrift zu welcher passt und wie das noch mal mit den ganzen Kontrasten und der Typografie war ...

Deiner Fantasie sind dennoch keinerlei Grenzen gesetzt, und du kannst eigenwillige Buchstabenformen entwickeln, die Weißräume füllen können. Du kannst dekorieren und ausschmücken oder alles ganz schlicht lassen.

Wenn deine Wörter gut platziert sind und dein Haus stabil steht, braucht es oft gar nicht so viel mehr, um toll auszusehen.



Warum Komposition so wichtig ist:

Damit dein Lettering

- » eine ausgewogene Form hat,
- » visuell ansprechend ist,
- » gut lesbar bleibt und
- » ein dekoratives Einzelstück wird.

HALLO
SONNE
HALLO
LEBEN

Mehr Schrift, mehr Form

Wenn du schon einige Schriften in deinem Repertoire hast, dann suche dir bei langen Texten zwei heraus oder wähle eine Schriftfamilie und variiere nur die Dicke oder die Größe der Buchstaben.

Denk an den Kontrast zwischen den Schriften und weise so jedem Schriftstil eine Hierarchieebene zu.

Wenn du wie im Beispiel unten die rechte und die linke Seite deiner Vorzeichnung im Blick behältst und deine Textelemente einigermaßen

gleichmäßig darüber verteilst, dann ist das gar nicht so schwer.

Dein Text in Formen oder auf gewellte oder gebogene Grundlinien zu schreiben, macht dein Lettering zusätzlich interessanter.

Hier folgen auch die Wörter in kleiner Schrift denselben Grundlinien wie die Wörter der Hauptschrift. Das sorgt für Dynamik, die jedoch stabil bleibt und so dafür sorgt, dass das Lettering flatterig wie ein Band wirkt, aber nicht ›wegflattert‹ oder umkippt.



9 / 5 Grids und Raster

Sicher hast du im Internet oder auf Instagram schon diese Ordnungsraster gesehen. Gestapelte Formen, die meistens auch alle entlang der Mittelachse ausgerichtet sind.

Bogen und Rechtecke, Kreise und Kegel. Kleine und große Formen wechseln sich ab. Leer ohne Inhalt, ohne Text.

In den vorherigen Kapiteln hast du schon einige Formen kennengelernt, an die du deine Wörter anpassen kannst, und teilweise auch schon, wie du sie kombinierst. Bei diesen Grids sind nun genau diese Formen schon miteinander kombiniert.

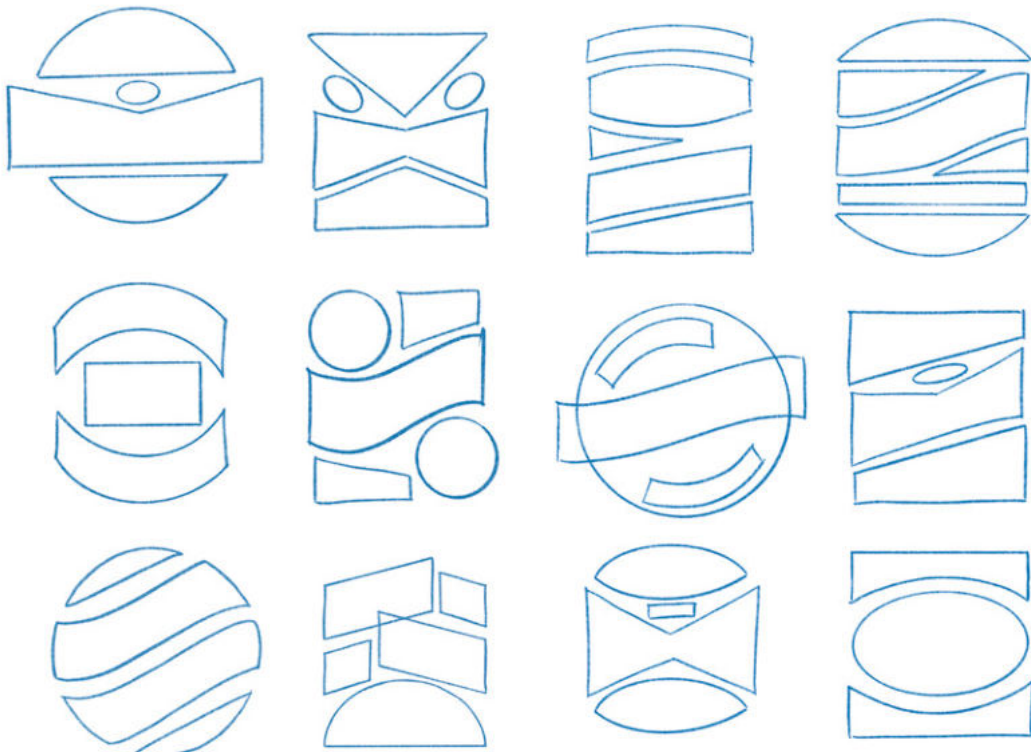
Wenn du die Basics einer Komposition wie auf den vorherigen Seiten etwas geübt hast, kannst du dich auch bei mehr Text an das Gestalten mit mehreren Wortformen wagen. Du möchtest sicher nicht nur immer geradeaus gestalten, und da sind Wörter in Formen eine tolle Abwechslung. Außerdem wird dir das Tüfteln mit Kreisen und Rechtecken Spaß machen.

Du ahnst vielleicht schon, dass es mit dem bloßen Aufeinanderstapeln von Wörtern in ihren Grids nicht getan ist. Es gilt die Zwischenräume zu beachten, Weißräume zu füllen, Buchstabenausrichtungen zu korrigieren, und lesbar soll es auch sein. Erst dann ist es eine schöne, funktionierende Komposition.

So können diese Grids nur eine Inspiration dazu sein, wie dein Text angeordnet werden könnte.

Wenn mir eine bestimmte Wortform gut von der Hand geht, nutze ich oft immer und immer wieder die gleiche Formenkombination und sehe vor lauter Buchstabenbäumen den Wald nicht mehr. Dann sehen alle Letterings sehr schnell sehr ähnlich aus. Vielleicht geht es dir ähnlich? Dann ist es hilfreich, sich im Internet die vielen Vorlagen zu Rastern anzuschauen und auch mal neue Formen auszuprobieren.

Einige Beispiele siehst du hier:



Die vielen verschiedenen Baukästen sind eine gute Anregung, mal eine andere Wortgestaltung auszuprobieren.

Allerdings kommt jetzt mein ABER. Diese fertigen Grids haben leider den trügerischen Effekt, dass man das Gefühl hat, ein perfektes Lettering und eine schöne Komposition zu haben, wenn man die Formen einfach ausfüllt. Das wäre super praktisch, und ich bräuchte dieses Buch gar nicht zu schreiben.

Ich hatte als Anfänger schnell den Eindruck, ich müsste nur meine Wörter abzählen, mir ein Raster mit der entsprechenden Anzahl an Formen raussuchen und mit schöner Schrift ausfüllen. Fertig!

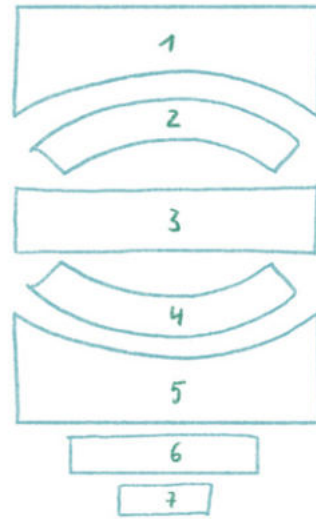
Aber zu früh gefreut. Was dann passiert, siehst du am Beispiel rechts mit dem Spruch aus den letzten Seiten.

Der Spruch hat sieben Wörter, und ich habe ein Grid mit sieben Formen ausgesucht, hübsch arrangiert, und stabil sieht es auch aus.

Der Reihe nach ausgefüllt, wird dann jedoch schnell klar, dass das so keinen Sinn mehr macht. Der Fokus liegt durch die Formgebung nun auf ›OFT‹, was bei diesem Text sicher nicht der Hierarchie entspricht. Daher kann eine Komposition nicht funktionieren, wenn Grids einfach ausgefüllt werden.

Daher lass dich von den vielen Rastervorschlägen nur zur Formgestaltung anregen, aber versuche den Weg zunächst wieder über die Hierarchie zu nehmen. Welche Wörter sind wichtig, welche nicht? Teile deinen Text wieder in zwei bis vier Ebenen ein und denke an den einfachsten Kontrast: groß & klein.

Wenn du die Wörter untereinander notierst und eventuell wieder Textboxen um jedes Wort zeichnest, siehst du schnell, wie dein Grid aussehen könnte, und du findest sicher selbst die passende Formlösung.

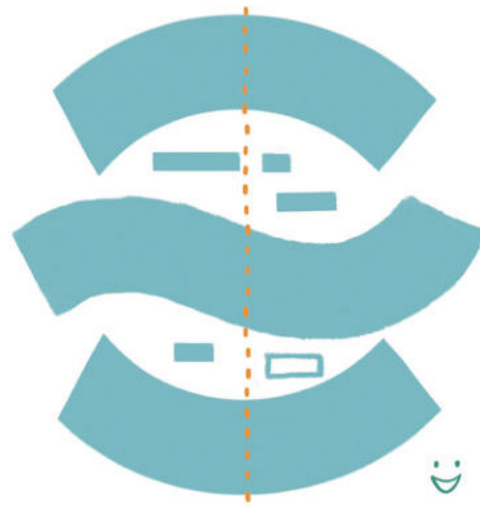
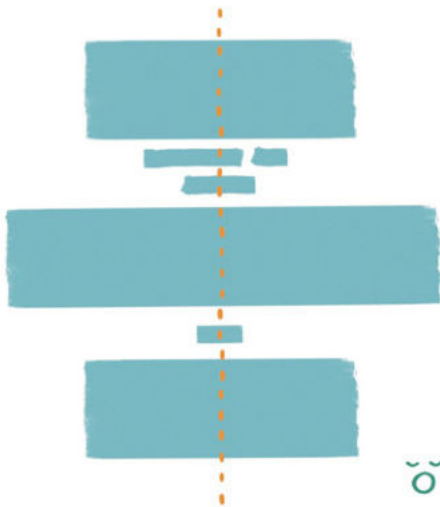


Denn die Wörter nur untereinander zu schreiben, ist zwar kein Fehler, aber eben auch sehr alltäglich, und bei einem Spruch, der für ›Aufmerksamkeit im Kleinen‹ wirbt, darf es ruhig etwas fantasievoller und mit mehr Liebe zum Detail zugehen. Versuche, die Hierarchie beizubehalten und nur die Formgebung zu ändern. Mit Bogen und Wellen wird deine Komposition freundlicher und dynamischer. Achte natürlich

wieder auf die Mittelachse und platziere die Wörter ausbalanciert auch in die Zwischenräume.



Bei Kompositionen mit Bogen und Wellen entstehen ›Löcher‹, die du gut für Dekorationen oder Beiwörter nutzen kannst.



Der kleine Weißraum, der rechts unten entsteht, sollte dich erst mal nicht stören und kann Platzhalter für ein Schmuckelement sein.



Beim Handlettering geht es darum, deinen Wörtern deinen ganz persönlichen Ausdruck zu verleihen und Schrift harmonisch mit Bild zu verbinden.

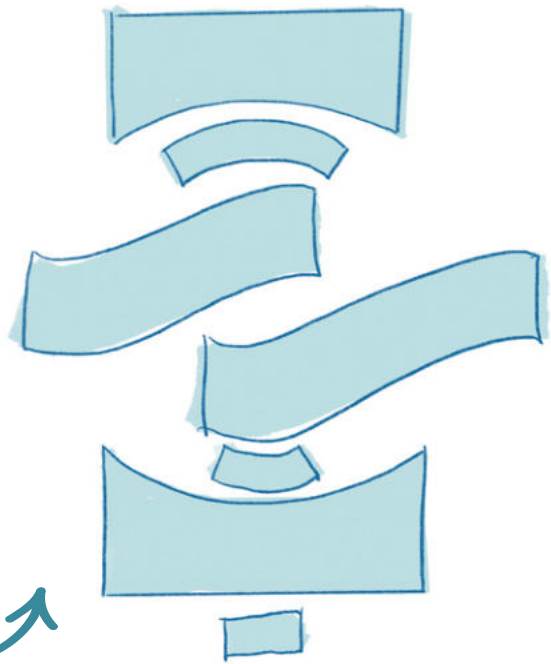
Wichtig ist mir dabei, dass du selbst entscheiden kannst, was du in den Fokus rücken möchtest, was für dich hübsch anzusehen ist und mit welchen Schriften du gerne arbeitest. Komposition heißt, immer wieder viele kleine Entscheidungen zu treffen, während du dich durch die unerschöpfliche Welt der Buchstaben zeichnest.

Ich zeige dir, wie mein Prozess zur perfekten Komposition ist und welche Entscheidungen ich treffe. Du wirst schnell feststellen, dass viele Wege nach Rom führen, doch mit einer fundierten Bauanleitung kannst du meinen Weg verlassen und sehr leicht zu deiner eigenen Spur finden.

Auf diesen beiden Seiten zeige ich dir an einem Text mit neun Wörtern noch einmal die Schritte bis zur fertigen Komposition.



1. Hierarchie und Emotion festlegen.
2. Thumbnails skizzieren und sich für einen Aufbau entscheiden. Dieser Schritt benötigt etwas Erfahrung, bis du überhaupt weißt, was alles möglich ist. Geh spielerisch an das ‚Downsizen‘ deines Letterings und experimentiere einfach. Manchmal ändert sich dabei auch noch mal die Idee der Schrift, oder man stellt fest, dass das, was man im Kopf sieht, gar nicht auf Blatt gehen will.





3. Für ein Raster entscheiden und noch mal nur die geplanten Formen skizzieren.
4. Formen und alle Achsen skizzieren. Mittellachse und alle Achsen der Formen beachten und mit Text ausfüllen, möglichst gleich mit den gewählten Schriften.
5. Formen und Wortgestaltung optimieren. Da ist meistens noch Feintuning nötig, wenn man die Skizze mit Leben füllt. Jetzt suche ich gezielt nach Löchern (Weißräumen) in der Komposition.



6. Skizze finalisieren. Bei diesem Schritt bekomme ich oft noch neue Ideen wie: Ich hätte doch gerne Serifen, oder es sollte alles etwas floraler und romantischer werden. Es lohnt sicher, hier einiges auszuprobieren.
7. Reinzeichnung. Ich nutze Fineliner (oder auch Farbe), um mein Lettering zu finalisieren und alle Schmuckelemente detailreich zu zeichnen.



8. Der allerletzte Schritt ist das endgültige Wählen des Layouts. Das heißt, nun geht es darum, den richtigen Platz deiner Komposition im Blatt zu finalisieren. Sicher hast du dir darüber schon zu Beginn der Skizze Gedanken gemacht, aber da der Prozess einer Komposition ja durchaus Überraschungen bereithält, weil z. B. die Schriftart etwas breiter läuft als vermutet oder das eine oder andere Wort doch mehr Platz benötigt, muss zum Schluss, bevor du vielleicht mit Farbe weitermachst, das Blatt eventuell noch mal angepasst werden.

Da ich gerne frei aus der Hüfte zeichne und kein Fan von Ausmessen und unnötig viel Vorzeichnen bin, kann es immer passieren, dass mein fertiges Werk nicht so ganz richtig im Blatt sitzt. Dann greife ich zur Schere und mache es passend. Auf [Seite 34](#) findest du die Grundlagen der Blatteinteilung. Oftmals klebe ich die fertige Zeichnung dann mit reichlich Luft drum herum auf einen Fotokarton. Das lässt ein Lettering brillieren und verstärkt den Kontrast von der Zeichnung zum weißen Blatt. Und Kontrast ist immer gut!

Y·O·U
ARE EVERY
nice
thing
I CAN
THINK
OF

Ashimoto
STUDIO